

„Weltliteratur im Medienwandel“

XXI. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (DGAVL), 15.9.26-18.9.26, JGU Mainz

VORTRAG: The translator is the message. Zur Rolle von Translation in zeitgenössischer weltliterarischer Praxis

Caroline Mannweiler (Mainz)

Seit 2016 wird der International Booker Prize nicht mehr nur an Autor*innen vergeben, sondern auch an die jeweiligen Übersetzer*innen der prämierten Werke. Die Frage nach den Effekten dieser Veränderung ist komplex und kann sicher noch nicht abschließend beantwortet werden. In einer ersten Annäherung lässt sich jedoch sagen, dass die verstärkte Aufmerksamkeit auf den Übersetzer*innen nur bedingt mit einer verstärkten Aufmerksamkeit für die Ausgangssprachen der Texte einhergeht. Des Weiteren werden Übersetzungskritiken, die auf Brüche, Verluste, ‚Fehler‘ hinweisen, durch die Betonung der Eigenständigkeit von Übersetzungen ‚beantwortet‘. Es entsteht so der Eindruck, Übersetzung und Ausgangstext stünden gleichsam unvermittelt nebeneinander. Damit aber bestätigt die Übersetzungspolitik des International Booker Prize eine generell im Weltliteraturdiskurs zentrale Funktion von Übersetzung: Denn in diesem folgen Literatur und Übersetzung einem Paradigma der Zirkulation, und nicht einem Paradigma der Hermeneutik. Konnektivität wird insofern wichtiger als Verstehen, übersetzt werden wichtiger als übersetzen. Die Prämierung der Übersetzer*innen im Booker Prize folgt dieser Logik, indem sie die Übersetzer*innen nicht als verstehende Vermittler*innen präsentiert, sondern als Garanten von Konnektivität. So betrachtet sind Übersetzungen/Übersetzer*innen *Medien* von Weltliteratur und zugleich deren ‚Botschaft‘ – eine These, die im Beitrag zur Diskussion gestellt werden soll.